

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 11 (1964)
Heft: 2

Artikel: Im Erdbebengebiet des Kantons Obwalden : Zivilschutz in Bereitschaft
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-365299>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zivilschutz in Bereitschaft

Die Tatsache, dass Zivilschutz Selbstschutz ist, bei uns selbst und im eigenen Heim beginnt und sich keineswegs auf die Schadenverhütung und -bekämpfung bei kriegerischen Ereignissen beschränkt, hat in der Schweiz eindrücklich einer unserer Urkantone, Obwalden, erfahren müssen. Die Erdstöße, die während Wochen die Bevölkerung beunruhigten, zahlreiche neue und auch wertvolle historische Gebäude, selbst die Wasserversorgung und die Drahtverbindungen beschädigten, haben dazu geführt, dass eine ganze Reihe von Massnahmen ergriffen wurden, die dem Schutze der Bevölkerung gegen die Auswirkungen einer Katastrophenlage dienen und nichts anderes sind als praktischer Zivilschutz. In diesem Testfall stehen auf der einen Seite die Massnahmen, die der Kontrolle der bereits eingetretenen Schäden dienen, während auf der anderen Seite die weitsichtigen und auf das Schlimmste ausgerichteten Vorbereitungen stehen, um den Folgen weiterer Erschütterungen mit allen Mitteln sofort begegnen zu können.

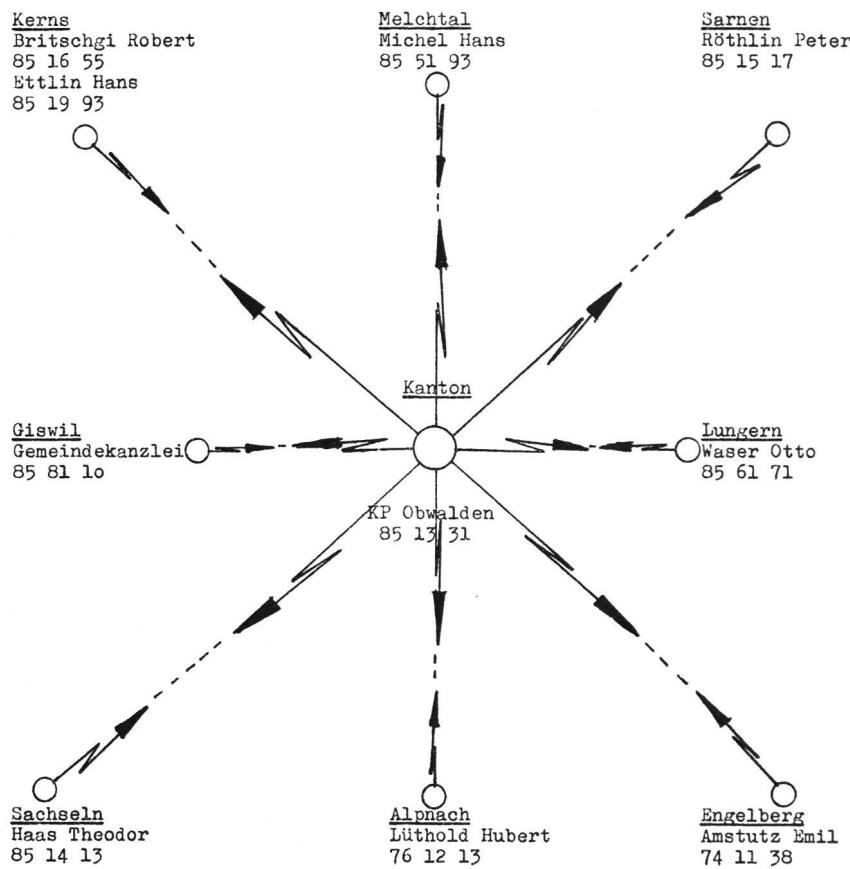
Im Erdbebengebiet des Kantons Obwalden hat man nach den ersten Auswirkungen der Erschütterungen sofort nach dem Zivilschutz gerufen und sich daran erinnert, dass es in einer solchen Lage vor allem die Vorbereitungen und die verschiedenen Dienstzweige der zivilen Landesverteidigung sind, die zur Hilfeleistung herbeizogen und vorsorglich in den Zustand der Bereitschaft gestellt werden können. Im Schweizerischen Bund für Zivilschutz ist das Interesse für diesen auf einen kleinen Kanton beschränkten Probefall sofort wach geworden und es ist verständlich, dass man sich in seinen Kreisen sehr für die Massnahmen in Obwalden interessierte. Der Zentralsekretär des SBZ und der Redaktor haben sich denn auch an einem der ersten schönen Frühlingstage nach Sarnen begaben, um an Ort und Stelle in die Verhältnisse Einsicht zu nehmen und sich von den zuständigen Instanzen orientieren zu lassen. Der Weg führte in Sarnen zum Kreiskommandanten, Major von Ah, der gleichzeitig auch Chef der Zivilschutzstelle des Kantons Obwalden ist und in dessen Händen alle Fäden zusammenlaufen. Es sei bereits vorweggenommen, dass man für unser grosses Interesse volles Verständnis hatte, und die freundlich erteilte, erschöpfende Auskunft liess erkennen, dass im Hinblick auf

eine mögliche Katastrophe innert kürzester Zeit realistisch ganze und gute Arbeit geleistet wurde und der Probefall Obwalden für die ganze Schweiz als Beispiel genommen werden darf. Unser Gesprächspartner, Major von Ah, konnte auch darauf hinweisen, dass er in diesen Tagen bei Privaten und bei Firmen rückhaltlos uneingeschränkte Unterstützung fand und auch alle Instanzen der Armee von oben bis unten sofort ihre Mitarbeit zusagten, Bereitsstellungen innert kürzester Frist möglich machten und dazu auch die notwen-

digen Weisungen und Befehle erließen. Es genügte oft ein einziges Telefon, um sehr weitgehende Vorbereitungen sofort in die Wege zu leiten. Es wurde z.B. die Luftschutz-Rekrutenschule in Freiburg auf Pickett gestellt, die dann später durch das im WK stehende Luftschutz-Bataillon 3 abgelöst wurde. In einer folgenden Uebersicht fassen wir die wichtigsten Fragen und ihre Antworten zusammen, die im anregenden Gespräch mit dem Chef der Zivilschutzstelle des Kantons Obwalden eingehend behandelt wurden.

Netzplan

21.3.64



24.3.64.60 Ex.F/BK

Netzplan des Funkdienstes

Leitung

Die kantonale Leitung aller Massnahmen wurde von Anfang an dem Chef der Amtsstelle für Zivilschutz übertragen, der innert kürzester Frist alle notwendigen Weisungen erliess, die Koordination mit allen Instanzen sicherstellte und auch die notwendigen Erhebungen über vorhandenes Material und noch zu beschaffende Ausrüstung einleitete. Mit der Leitung der vorbereitenden Massnahmen und dem Einsatz im Ernstfall wurden die Ortschefs beauftragt, die in diesem Augenblick

für alles dankbar waren, was sie in Befolgung der früheren Weisungen und auf eigene Initiative auf dem Gebiet des Zivilschutzes in ihren Gemeinden bereits erreicht hatten. Auf oberster Stufe wurde ein Kommandostab für die Hilfe bei Erdbeben geschaffen, an dessen Spitze der Militärdirektor des Kantons Obwalden, Regierungsrat Infanger, steht.



Der Zentralsekretär des SBZ, Paul Leimbacher, im Gespräch mit Major von Ah, dem Chef der Zivilschutzstelle des Kantons Obwalden. Photo: SBZ

Wegleitung über das Verhalten bei Erdbeben

Ausser durch die Behörden bereits getroffene und noch in Vorbereitung stehende Sicherheitsmassnahmen sind folgende persönliche Vorkehrungen im Interesse jedes einzelnen dringend geboten:

Vorsorgliche Massnahmen

1. Auf den Abend jegliches Feuer löschen und Zentralheizungen ausschalten. Elektrische Anlagen ständig unter Kontrolle halten.
2. In den Wohnungen stets Trinkwasserreserven bereithalten.
3. Feuerungsanlagen, die Brüche oder durchgehende Risse aufweisen, oder solche mit abgebrochenen Kaminen dürfen nicht mehr benutzt werden.
4. Schäden an Gebäuden ständig unter Kontrolle halten wegen der Feuersicherheit und wegen Einsturzgefahr bei Auftreten stärkerer Beben. In Zweifelsfällen Meldung an den Ortschef des Zivilschutzes erstatten, der Kontrolle oder Massnahmen durch Fachleute anordnen kann.
5. Locker gewordene Gebäudeteile, abgebrochene Kamine, lose Dachziegel usw. befestigen oder entfernen.
6. Wohnungen, die bereits geräumt sind oder verlassen werden, sind durch den Hauseigentümer sofort der Gemeindekanzlei zu melden.

Verhalten bei starken Erdstössen

1. Bei stärkeren Erdbeben sofort in die Zimmertür stehen. Nicht unüberlegt zum Haus hinaus rennen, weil unmittelbar nach dem Erdstoss Gebäudeteile herunterfallen können.
2. Nach stärkeren Erdstössen sich nicht in unmittelbarer Nähe von Gebäuden aufhalten oder bewegen. Einen Abstand von mindestens halber Höhe der Gebäude einhalten!
3. Bei Feuerausbruch zuerst Feuerwehr (Tel. 18) alarmieren und nachher mit Löschen beginnen. Wenn Telefon unterbrochen, Meldung durch Läufer an Feuerwehrkommandant oder Feuerwehroffizier.
4. Auf die Benützung des Telefons für Privatgespräche verzichten, damit das Telefon für amtliche Gespräche für die Organisation von Hilfeleistungen zur Verfügung steht.

Erhebungen über Gebäudeschäden

Sämtliche Gebäudeschäden können den Gemeindekanzleien schriftlich, aber ohne Angabe von Einzelheiten, gemeldet werden. Sie werden zu gegebener Zeit an Ort und Stelle behördlich überprüft und eingeschätzt werden. Ob und inwieweit zu den Leistungen des Schweizerischen Elementarschadensfonds Beiträge von Staat und Gemeinden erhältlich sein werden, kann erst entschieden werden, wenn das gesamte Ausmass der Schäden ermittelt sein wird.

18. März 1964

Der Regierungsrat und
Gemeindebehörden von Obwalden

Bitte aufbewahren!

Aufruf zum Verhalten der Bevölkerung

chen Lagen die Verbindung vor allem durch Funk sichergestellt werden muss. Das Telefon sollte so lange als möglich benutzt werden. Für seinen Ausfall wurden folgende Verbindungen (siehe Netzplan) organisiert:

Für die Verbindung nach aussen verfügt die kantonale Leitung über eine Funkstation sowie über einen direkten Telefonanschluss mit der Telefondirektion Luzern. Für die interne Verbindung (Kanton-Gemeinden) wurde auf dem Kommandoposten eine besonders gesicherte Telefonverbindung erstellt. Für den Fall, dass auch diese Verbindung nicht mehr möglich ist, wurden den sechs alten Gemeinden zuhanden der Ortschefs Funkgeräte zur Verfügung gestellt, wobei geeignetes Personal für deren Bedienung eingesetzt wurde. In diesem Zusammenhang erwies es sich als besonders wertvoll, dass der Umgang mit Funkgeräten auch bei Jugendorganisationen, z. B. bei den Pfadfindern, in das Ausbildungsprogramm aufgenommen wurde.

An die Funkstationen des ABV-Dienstes der Zivilschutzorganisation wurden mit dem Netzplan besondere Weisungen abgegeben, welche Angaben über den geeigneten Standort, die Verkehrsvorschriften, den Sendekanal und weitere Punkte betrafen. Es wurde auch festgehalten, dass die Funkverbindung sofort nach Ausfall des Telefonnetzes zu erstellen ist. Die Funkverbindungen wurden in kurzen Intervallen periodischen Prüfungen unterzogen.

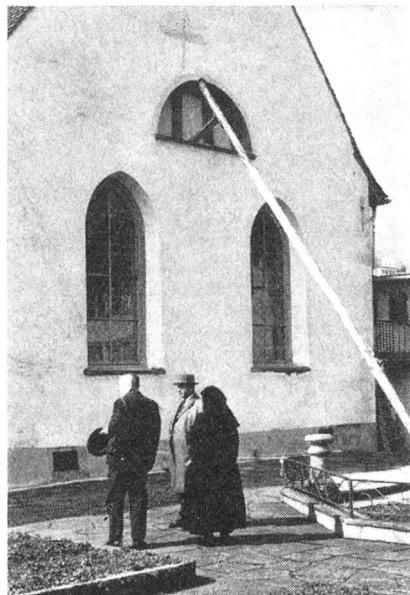
Den Ortschefs wurde auch empfohlen, Meldeläufer zu bezeichnen, um sie im Bedarfsfall einsetzen zu können.

Feuerwehr

Der Tatsache, dass bei einem starken Erdbeben mit dem Ausfall der Telefonverbindungen gerechnet werden muss, wurde durch die Verfügung Rechnung getragen, dass der Alarm der Feuerwehren durch Feuerhorn und ähnliche Signale sicher-



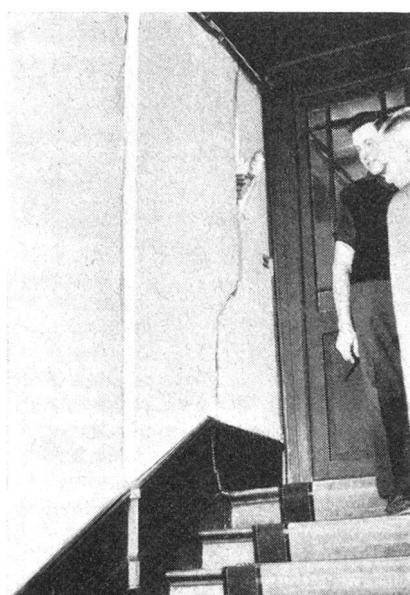
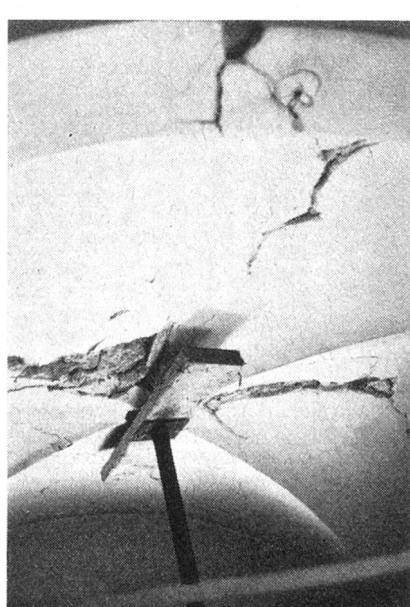
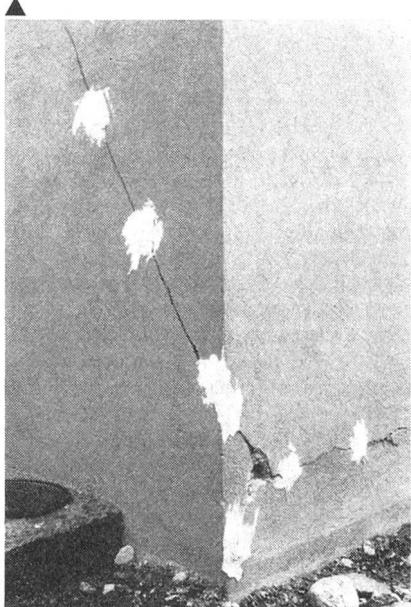
Das ist das neue und moderne Geschäftshaus Felder in Sarnen, das ringsum, wie unser Bild zeigt, grosse Risse aufweist und Schäden erlitt, die kaum ganz repariert werden können. Gut gehalten haben sich die Schutträume dieses Hauses, die dem Beben widerstanden.



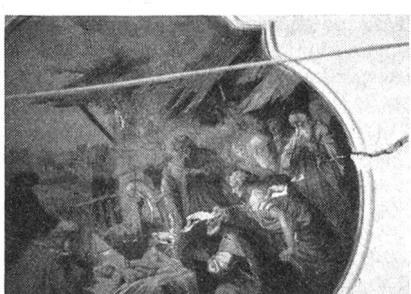
Schwer gelitten hat auch das Frauenkloster in Sarnen, dessen Kirche erst kürzlich renoviert wurde, deren Wände innen und aussen abgestützt werden müssen. Zentralsekretär Leimbacher lässt sich von der Mutter des Hauses und Major von Ah die Schäden erklären.



Die Mutter des Frauenklosters erklärte uns die verschiedenen Schäden.

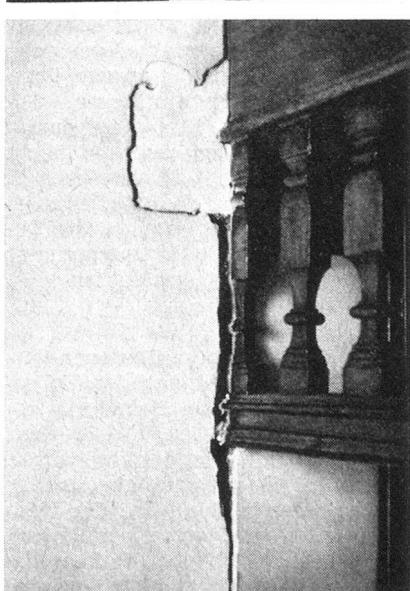


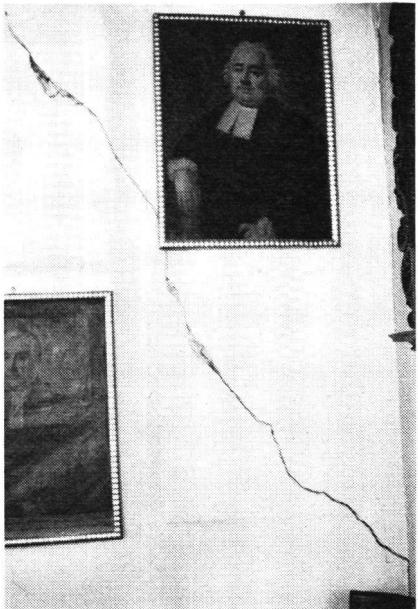
So sieht es auf der Empore der Kirche aus, die ausgeräumt und geschlossen werden musste.



Die Risse durchreissen in der Decke der Kirche das herrliche Bild der Anbetung des Christkindes durch die Hirten.

Arg mitgenommen wurde in Sarnen das alte und historisch wertvolle Rathaus, das durch alle Stockwerke durch klaffende Risse und Mauerverschiebungen gezeichnet ist.





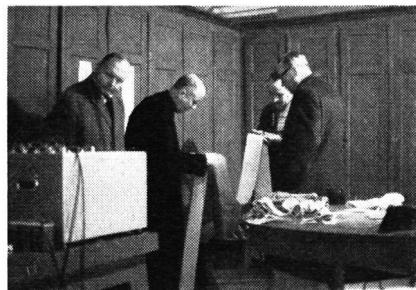
Im Regierungsratssaal ziehen sich Risse durch alle Wände und ernst schauen die Landammänner früherer Zeiten in den verunstalteten Saal.



Auf dem grossen Platz vor dem Eidg. Zeughaus in Sarnen stehen diese sechs Ambulanzwagen der Armee in Bereitschaft.



Das Leben geht weiter. Die zahlreichen geborstenen Schaufensterscheiben werden wieder ersetzt. Ein Bild aus Sarnen.



Eine permanente Beobachtungsstation der schweizerischen Erdbebenwarte wurde im Kollegium Sarnen eingerichtet, um damit eine dauernde Beobachtung zu gewährleisten. Auf dem langen Papierstreifen, der hier von Bruder Georg Kälin und dem Zentralsekretär des SBZ und einem Fachmann des Erdbebendienstes kontrolliert wird, sind bisher selbst die kleinsten und nicht spürbar gewesenen Nachbeben chronologisch aufgezeichnet. Bei diesem Apparat handelt es sich um einen Oszilloskop, der mit einem weiteren, die feinsten Erschütterungen wahrnehmenden Apparat auf der untersten Kellersohle verbunden ist.



Wie berichtet, wurden in allen Gemeinden des Kantons Obwalden zuhanden der Ortschefs Funkgeräte stationiert. Hier ein Jüngling aus Sarnen, ein Pfadfinder, der sich auf die Bedienung des SE 101-Gerätes der Armee versteht. (Photopress)

gestellt werden muss. Wo die Zufahrt zu den Feuerwehr-Gerätelokalen durch Erdbebenschäden gefährdet werden könnte, wurde angeregt, das Feuerwehrmaterial oder wenigstens einen Teil davon an den Dorfrändern zu dezentralisieren. Die Feuerwehr hatte sich auch darauf vorzubereiten, sich auf natürliche Wasserbezugsorte einzustellen, da durch Leitungsbrüche (6 Leitungsbrüche durch die Beben wurden bereits festgestellt) der Wasserbezug ab Hydranten in Frage gestellt ist.

Sanitätsdienst

Den Zivilschutzorganisationen Sarnen, Kerns und Alpnach wurde sofort zusätzliches Sanitätsmaterial abgegeben wie Betten, Wolldecken, Trainingsanzüge und Tragbahnen. Gegen 700 Betten wurden dazu im Kanton oder in der Nähe der Kantongrenzen in Reserve bereithalten, die im Notfall von der kantonalen Leitung angefordert werden

konnten. Die Gemeinden hatten geeignete Lokale zu rekognoszieren, in denen im Notfalle Sanitätsposten eingerichtet werden konnten. Es wurden auch Massnahmen getroffen, um den Sanitätsdienst sofort alarmieren und einsetzen zu können. In diesem Zusammenhang sei einmal mehr auf die Bedeutung unserer Samaritervereine aufmerksam gemacht, die sich selbstverständlich sofort zur Mitarbeit zur Verfügung stellten.

Der Vertreter des Kantons Obwalden vom Roten Kreuz hatte in Verbindung mit dem Kantonsarzt abzuklären, welches Material (einschliesslich Medikamente) erforderlich ist, wieviel davon im Kanton zur Verfügung steht und was dazu vom Roten Kreuz zur Verfügung gestellt werden kann.

Technischer Dienst

Es geht auch bei einer Erdbebenkatastrophe in erster Linie darum,

verschüttete Personen retten zu können. Dafür müssen entsprechende Gerätschaften und Maschinen beigezogen werden. Die Gemeinden erhielten den Auftrag, sofort die notwendigen Erhebungen darüber anzustellen, was an einsatzbereiten Maschinen und Gerätschaften, wie Trax, Baggern, Kompressoren, Kranen, Motorkettensägen, Schweissgeräten, Transportmitteln und Raumgeräten, vorhanden ist. Darüber wurde auch bei der kantonalen Leitung eine Kontrolle geführt, um auch über die Möglichkeiten der zwischenörtlichen Hilfe dauernd orientiert zu bleiben.

In diesen Abschnitt gehörten auch die Vorbereitungen zur Offenhaltung der Zufahrtstrassen. Die Räumung und Offenhaltung der in ein allfälliges Katastrophengebiet führenden Strassen fiel in die Kompetenz des Baudepartements Obwalden, das dafür die notwendigen Vorbereitungen traf. Es war vorgesehen, dass der Kantonsingenieur zu diesem Zwecke

Fahrzeuge und Maschinen von privaten Firmen in und ausserhalb des Kantons anfordern konnte, wobei jeweils der Ortschef zu verständigen war.

Transportdienst

In den Gemeinden wurden die notwendigen Vorbereitungen dafür getroffen, um Hilfsmannschaften und Material jederzeit zur nachbarlichen Hilfe ausserhalb der Gemeinde einzusetzen zu können. Dafür wurden die notwendigen Motorfahrzeuge (Lastwagen, Jeeps) sichergestellt.

Für den Abtransport von Schwerverletzten wurden im Eidgenössischen Zeughaus Sarnen sechs vollständig ausgerüstete Ambulanzwagen der Armee stationiert. Gleichzeitig wurden Fahrzeuge in Bereitschaft gestellt, um für eine allfällige Evakuierung des Kantonsspitals und des Bürgerheimes bereit zu sein. Es wurde auch an die Durchführung von Verladeübungen gedacht, um das Personal auf eine solche Massnahme vorzubereiten.

Verpflegung

Für den Fall eines aktiven Einsatzes des Zivilschutzes musste auch die Verpflegung für die eingesetzten Hilfsmannschaften wie auch für die

Verletzten und Obdachlosen vorbereitet werden. Die Gemeinden haben auch auf diesem Gebiet die dafür geeigneten Gasthäuser, Küchen in Schulhäusern und die vorhandenen Feldküchen rekognosziert und bestimmte Vorbereitungen getroffen.

Hilfe der Armee

Es wurde schon festgehalten, dass das Eidgenössische Militärdepartement und seine Dienstabteilungen jede nur mögliche Hilfe zugesichert haben und auch von sich aus die notwendigen Anordnungen trafen. Zum schnellen Abtransport von Schwerverletzten wurden auf den Flugplätzen Alpnach und Dübendorf Heliokopter bereitgestellt, die der kantonalen Leitung auch als Verbindungsmitte zur Verfügung standen. Der Einsatz von Truppen war in Verbindung mit dem EMD vorbereitet, und sie würden im Notfalle, angefordert durch die kantonale Leitung, in kurzer Zeit für den Einsatz zur Verfügung stehen.

Aufklärung der Bevölkerung

Die Bevölkerung des betroffenen Gebietes hat sich ruhig und diszipliniert verhalten und ging am Tage ihrer gewohnten Arbeit nach. Der Auf-

klärung über das richtige Verhalten im Falle weiterer Beben diente das hier wiedergegebene Orientierungsblatt, das in allen Haushaltungen angeschlagen wurde. Es sei auch erwähnt, dass die Botschaft von Bundespräsident Ludwig von Moos, einem Mitbürger der bedrohten Bevölkerung, viel dazu beitrug, dass das Leben weiterging, unangebrachte Beunruhigung oder gar Panik verhindert werden konnten. Dazu beigetragen haben auch die ergriffenen Vorsichtsmassnahmen. Die uneingeschränkte Bereitschaft zur Hilfe, wie sie von der Armee, kantonalen und eidgenössischen Instanzen, von Firmen und Privaten zum Ausdruck kam, hat der Bevölkerung das Gefühl gegeben, nicht allein zu sein. Erwähnen wollen wir dazu auch die nachbarliche Hilfsbereitschaft, wie sie durch die Kantone Luzern und Nidwalden gezeigt wurde.

Versicherung

Das Bundesamt für Zivilschutz hat die Amtsstelle für Zivilschutz des Kantons Obwalden dahin orientiert, dass alle Personen, die in einem möglichen Ernstfall im Rahmen des Zivilschutzes eingesetzt werden müssen, bei der Eidg. Militärversicherung versichert sind.

Der Zivilschutz im Kanton Obwalden

Ein unerwartetes Naturereignis hat im Heimatkanton unseres Bundespräsidenten dazu geführt, dass der Zivilschutz heute ein ganz anderes Ansehen geniesst als bisher. Als im Februar dieses Jahres die Erde in den Gemeinden Obwaldens und der benachbarten Kantone erbebte, wurde unwillkürlich die Frage nach der Bereitschaft des Zivilschutzes gestellt.

Im Jahre 1936 wurde der Hauptort Sarnen luftschutzwichtig. Während des Aktivdienstes folgten dann alle an der Brüniglinie gelegenen Gemeinden. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges waren es rund 400 Frauen und Männer, die bei den blauen Luftschutztruppen oder in den Hauswehren ihre Pflicht erfüllten.

Wie sah es nun auf dem Sektor Zivilschutz zu Beginn der nunmehr bereits über zwei Monate andauernden Erdstösse in Obwalden aus? Die Kantonsbehörden hatten letztes Jahr alle Gemeinden als zivilschutzwichtig erklärt. Gleichzeitig erhielten sie den Auftrag, auf Grund der vom

Bundesamt für Zivilschutz errechneten Sollbestände die Personal-Etats zu erstellen. Bereits letztes Jahr war die Zivilschutzplanung mit Ausnahme einiger weniger Lücken zusammen mit den Personallisten erstellt. Mit einer Einwohnerzahl von rund 24 000 Personen hat Obwalden 1200 Frauen und Männer für Kaderstellungen im örtlichen und betrieblichen Zivilschutz und als Spezialisten auszubilden. Zu diesen Zahlen kommen noch die Frauen und Männer des Selbstschutzes in den Hauswehren. Im Februar 1964 war mit 500 Personen bereits die Hälfte des erwähnten Bedarfs ausgebildet. Auf Grund der schon früher ergangenen Weisungen wurde auch erreicht, dass im Bestand der Gemeindefeuwehren bereits 50 % Männer eingeteilt sind, die nicht militärdienstpflichtig sind. Diese Massnahme wirkt sich heute dahin aus, dass starke Verbände von Gemeindefeuwehren für den Katastrophenfall zur Verfügung stehen.

Auf dem materiellen Sektor stand im Februar dieses Jahres

die Ausrüstung für 400 Zivilschutzleute zur Verfügung. Es handelt sich dabei vor allem um die Ausrüstung der ehemaligen blauen Luftschutztruppen. Es ist selbstverständlich, dass das fehlende Material mit der Unterstützung eidgenössischer und kantonalen Instanzen rasch beschafft wurde.

Wenn wir die Zahl der Einwohner (24 000) mit der Zahl der heute zur Verfügung stehenden ausgebildeten Kader und Spezialisten (500) vergleichen, so müssen wir mit Erstaunen feststellen, dass der kleine Kanton Obwalden mit seinen Anstrengungen zum Ausbau eines kriegsgenügenden Zivilschutzes grosse Kantone und Städte hinter sich lässt. Dank der Initiative und dem Einsatz von Kreiskommandant Major von Ah, der die kantonale Zivilschutzstelle mit grosser Umsicht leitet, steht der Kanton Obwalden mit seiner Zivilschutzorganisation weit voran. Wie sich das heute in der Praxis auswirkt, wird in unserem Beitrag «Zivilschutz in der Bereitschaft» eindrücklich unterstrichen.